Offenes Blatt

Informationen und Meinungen aus dem Kreisverband DIE LINKE. Schwerin
März 2018

Ein Jahr Linksjugend [`solid] in Schwerin!



Liebe Genossinnen und Genossen,

am 5. Februar 2017 gründete sich die Ortsgruppe der Linksjugend [`solid] in Schwerin mit vier Mitgliedern neu. Seither ist viel passiert. Ob Infostände, Kaffeeklatsch, Bundestagswahlkampf, Pendleraktion oder Fußballturnier: Wir haben im vergangenen Jahr unseren Kreisverband und Landesverband tatkräftig unterstützt und sind auf fast 30 Mitglieder und SympathisantInnen angewachsen.
Auf unserer letzten Klausurtagung im März 2018 haben wir unseren Arbeits- und Aktionsplan für dieses Jahr beschlossen. So wird 2018 u.a. die politische Bildung im Mittelpunkt stehen. Weiterhin planen wir Aktionen zum Wahlalter 16, Bundeswehr raus aus den Schulen, eine „Ersti-Woche“ an unseren Fachhochschulen, eine Intensivierung der Kooperation mit den demokratischen Jugendverbänden in Schwerin, bspw. den Jusos und natürlich darf auch die Vorbereitung der Kommunalwahl 2019 nicht fehlen. Weiterhin nimmt der jugendpolitische Stammtisch konkrete Formen an.

Auch wenn wir gerne unseren Kreis- und Landesverband unterstützen, so gehört es jedoch ebenfalls zu unseren Aufgaben, eine kritische Stimme zu sein. Wir werden auch weiterhin die Entscheidungen und Äußerungen der Landesvorsitzenden, des Landesvorstandes sowie des Kreisvorstandes Schwerin kritisch begutachten, unsere Positionen hierzu offen und direkt darlegen sowie unsere Vorschläge einbringen.

Unsere nächsten Termine im Überblick:

- 25.03.2018 – 16:30 Uhr, Treffen der Ortsgruppe Schwerin – Auswertung des Verbandswochenendes und der LMK in Güstrow.
- 08.04.2018 – 16:30 Uhr, Treffen der Ortsgruppe Schwerin
- 22.04.2018 – 16:30 Uhr, Treffen der Ortsgruppe Schwerin – Vorbereitungen zum 1. Mai
- 29.04.2018 – 16:30 Uhr, Treffen der Ortsgruppe Schwerin – Letzte Absprachen zum 1. Mai

Schaut vorbei und bringt euch gerne ein.

Marco Rauch
Sprecher der Linksjugend [`solid] Schwerin



Einladung zum Kaffeeklatsch

11.04.2018 16.30 Uhr
im Bürgerbüro Martinstraße
„200 Jahre und nun?“
Zu Gast: Karl Marx

Die Zeit, sie rast – Teil 1

Es ist kaum zu glauben. In 15 Monaten sind Kommunal- und Europawahlen. So hat sich der Kreisvorstand auf seiner letzten Sitzung mit der Vorbereitung seiner Klausurtagung im April beschäftigt. Der Kreisvorsitzende wurde beauftragt, zusammen mit unserem Fraktionsvorsitzenden das Grundlagenpapier zu erarbeiten. Konkrete Fragestellungen sind uns mit auf den Weg gegeben worden. Wie sehen die politischen Realitäten in Schwerin aus? Können wir es wieder schaffen, stärkste Fraktion zu werden? Bei der letzten Wahl haben wir das nur denkbar knapp verfehlt. Treten wir mit einem Spitzenteam oder einem Spitzenkandidaten an? Wie kommen wir zu einem Wahlprogramm und wie finden wir zu einem Listenvorschlag für die Mitgliederversammlung, welche die Liste wählen soll? Wie treten wir im Wahlkampf auf und welche Aktionsformen wählen wir? Wie bereiten wir den Wahlkampf beginnend in diesem Jahr mit konkreten Aktivitäten vor? Wer organisiert den Wahlkampf – haben wir eine AG Wahlen im Kreisvorstand oder soll es der Kreisvorstand in Gänze sein? Fragen über Fragen – da liegt vor Henning und mir ein gutes Stück Arbeit. Fest steht, dass das Ergebnis der Klausur nicht in Stein gemeißelt ist. Gemeinsam mit den Vorständen der Ortsverbände werden wir das Ergebnis diskutieren und werden so auch zu einem Entwurf des Wahlprogrammes kommen. Diesen wiederum werden wir in den Ortsverbänden erörtern, bevor wir ihn auf einer Mitgliederversammlung des Kreisverbandes diskutieren und beschließen. Ein langer Prozess steht uns da bevor und er wird Kraft und Zeit brauchen.

Die Weichen stehen dabei aus meiner Sicht gut. Mitglieder des Kreisvorstandes haben sich an der Klausur der Fraktion beteiligt. Mitstreitende vom Jugendverband `solid haben an einer Fraktionssitzung teilgenommen, auch vor dem Hintergrund, dass sie sich vielleicht zur Wahl stellen wollen. Ein Besuch einer der nächsten Stadtvertretersitzungen ist geplant. Unsere Verantwortliche für Neumitglieder, Daniela Filter, spricht mit unseren Neuen auch über dieses Thema. Das alles ist gut, aber ich denke, wir müssen unsere Suche und unsere Anstrengungen auch außerhalb der Partei intensivieren, um KandidatInnen zu finden und hoffe, dass dies Mehrheitsmeinung wird.

Gut ist auch, dass der Ortsverband Süd am 19. März gemeinsam mit der Fraktion zum Bürgerforum einlädt. Thema ist das Einzelhandelszentrum in der Gartenstadt und seine weitere Entwicklung.

Genauso gut sind die Verteilaktionen des „Berichtes aus dem Rathaus“ am Sonnabend nach der Sitzung der Stadtvertretung. So manch ein gutes Gespräch kommt dabei zustande. Erstmals versuchten wir dabei auch in andere Stadtteile zu gehen und unsere Mitglieder im Ortsverband West waren dabei auch sehr engagiert.

Gemeinsam mit Henning Foerster, als Landtagsabgeordneten, waren wir zum Aktionstag für soziale Gerechtigkeit unterwegs, verteilten 150 Frühstücksbeutel am Bahnhof, gaben den Leuten auch Denkanstöße zum Thema soziale Gerechtigkeit mit auf den Weg. Unser Jugendverband `solid war zum Valentinstag unterwegs auf der Straße und erfuhr viele positive Reaktionen. Der Kaffeeklatsch der LINKEN, den Angelika immer so charmant moderiert, findet großen Anklang – manchmal ist das Bürgerbüro fast zu klein.

Eine Partei zum Anfassen ist auf jeden Fall etwas, was wir brauchen, mehr denn je. Gerade mit Hinblick auf die Kommunalwahlen im nächsten Jahr. Ich denke, im Zusammenspiel von Fraktion und Kreisvorstand sind wir da auf einem guten Weg – gemeinsam und jeder in seinem Verantwortungsbereich. Nun werden Henning und ich eine gute Vorlage für die Klausur des Kreisvorstandes entwerfen. Wir haben darüber schon gesprochen und freuen uns auf die gemeinsame Arbeit – egal was andere sagen.

Peter Brill
Kreisvorsitzender

Die Zeit, sie rast – Teil 2

Den Lauf der Zeit merkt man aber auch an anderer Stelle. Noch im Januar hatte der Landesvorstand eine Gesamtmitgliederversammlung des Landes einberufen. Grund war die Debatte um die Neubesetzung der Stelle des Landesgeschäftsführers. In der heute versendeten Einladung zur Gesamtmitgliederversammlung taucht dieses Thema gar nicht mehr auf. Ein Vorgang, den ich nicht verstehen kann. Nichts spricht dagegen, dass dieser Landesmitgliederversammlung auch inhaltliche Papiere vorgelegt werden. Sie sind in jedem Falle eine Diskussion wert. (Wie der Landesvorstand zu der Analyse kommt, dass unsere Partei eine Partei im freien Fall sei, ist für mich nicht nachvollziehbar. Aber darüber kann man ja streiten und diskutieren.) Nur war dafür nie eine Landesmitgliederversammlung vorgesehen. Für diese Debatten waren und sind vier Regionalkonferenzen im Land geplant.

Die Mitgliederversammlung aber war aus Anlass der Debatte um die Landesgeschäftsführung einberufen worden. Stimmen mehren sich, die mich indirekt schelten. Diese Mitgliederversammlung sei nur ein Trostpflaster gewesen, um das Thema „Besetzung der Stelle des Landesgeschäftsführers“ ins Leere laufen zu lassen. Das hätte ich vorher wissen müssen und deswegen hätte ich diese Idee nicht unterstützen dürfen, so heißt es indirekt. Nun, ich weiß nicht, was die Landesmitgliederversammlung bringen wird. Ein Klima von Offenheit und Vertrauen macht eine gute Debatte möglich. Dass sich das Thema nicht mehr auf der Tagesordnung der Landesmitgliederversammlung findet, ist aus meiner Sicht kein gutes Zeichen für ein transparentes Handeln des Vorstandes im Vorfeld dieser Versammlung.

Allerdings bin ich überzeugt, dass uns nur eine intensive Debatte in dieser Situation helfen kann. Denn die Enttäuschung über die Entscheidung des Landesvorstandes sitzt tief. Sie lässt Mitglieder fragen, wie wir sozial und solidarisch nach außen vertreten wollen, wenn wir es nicht einmal innerhalb der Partei schaffen. Dies sind emotionale Fragen, die Mitglieder bewegen. Seitdem es die Debatte gibt, versucht der Landesvorstand rational mit dieser Frage umzugehen, sucht er Antworten in Statuten und Regelungen. Dort wird man die Antworten nicht finden – auf emotionale Problemlagen braucht man nicht mit Satzungen zu antworten. Ich kann nur hoffen, dass sich die agierenden Protagonisten darüber im Klaren sind, dass sie an diesem Tage Verantwortung für die nähere Zukunft dieses Landesverbandes tragen. Die offensichtliche Angst vor der Debatte ändert nichts daran, dass sie kommen wird. Sie fair und sachlich zu führen, ist die Herausforderung. Der Kreisvorstand hat mich beauftragt, zu diesem Thema zu sprechen. Zu schwer wiegt die Enttäuschung, dass das Votum des Schweriner Kreisvorstandes und anderer Kreisvorstände keine Beachtung fand und, aus meiner Sicht viel Bedeutender, es zu den Geschehnissen bis heute keine politische Erklärung der Landesvorsitzenden gibt. Diese wird es auf der Landesmitgliederversammlung aber geben müssen, sonst wird es schwerfallen, zur Tagesordnung überzugehen. Für meinen Teil möchte ich versuchen, auch die Hand zu reichen und hoffe, dass es gelingt. Nicht nur mir, sondern dieser Landesmitgliederversammlung, denn was wir eigentlich in unserer Partei am wenigsten brauchen, ist Streit um Personalien, wir brauchen Inhalte. Aber nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit können Inhalte gedeihen und von der ganzen Partei getragen werden. Das gegenwärtige Klima macht dies sehr schwer.

Peter Brill

„Ein Handelskrieg kennt keine Gewinner“



Der handelspolitische Sprecher der LINKE-Delegation im Europäischen Parlament, Helmut Scholz, mahnt, im Konflikt mit den USA über neue Zollsätze auf Stahl und Aluminium Augenmaß walten zu lassen. „Es wäre falsch, auf die Provokation von Präsident Trump hereinzufallen und die gesamte EU in einen Handelskrieg zu schicken“, erklärt der Abgeordnete am Vorabend der Aussprache des Europäischen Parlaments in Strasbourg. „Ein solcher Krieg kennt auf beiden Seiten keine Gewinner.“

Der Konflikt sei vom US-Präsidenten aus pragmatischem, partei- wie innenpolitischem Kalkül ausgelöst worden, so Helmut Scholz weiter. „Lassen wir den aggressiven Mann ins Leere laufen, indem wir auf die Verhängung von eigenen Strafzöllen als Gegenmaßnahme zu diesem Zeitpunkt verzichten.“ Die Versuche der EU, mit den USA ins Gespräch über die von Donald Trump abgesegneten Sonderzölle zu kommen, sei ein richtiger Weg. Wie sich bei dem Treffen von EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström mit dem US-Handelsbeauftragten Robert Lighthizer am Wochenende gezeigt habe, sei dazu allerdings Kompromissbereitschaft auf beiden Seiten nötig. „Wenn Frau Malmström verlautbart, die EU werde ‚Rabauken‘ im Welthandel die Stirn bieten, ist dies ebenso wenig hilfreich wie der Kurs des US-Präsidenten in der internationalen Handelspolitik.“

Es könne auch nicht darum gehen, Sonderregelungen nur für einige Staaten oder Staatengruppen auszuhandeln, so Scholz weiter. „Wir müssen im multilateralen Rahmen nach Lösungen suchen für die große Zahl der Menschen, die tatsächlich Nachteile aus der Entwicklung des Welthandels erfahren. Es gibt Armut, es gibt sozialen Abstieg, es gibt Umweltzerstörung - auf allen Kontinenten. Dass Trump sich diese Missstände für seine Glorifizierung des Egoismus zunutze macht, sollte uns die Dringlichkeit vor Augen führen, die Probleme anzugehen und zu lösen - und zwar nicht nur für uns selbst, sondern gemeinsam für und mit unseren Partnern in der Welt. Das betrifft den Welthandel, das betrifft die internationalen Finanzbeziehungen, das betrifft generell die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung. Und es gilt dabei, endlich fairen Handel neu zu vereinbaren.“

„Die Gremien und Foren für solche Verhandlungen existieren“, betont der Handelsexperte. „Im aktuellen Konflikt muss die von den G20 bei ihrem Treffen in China geschaffene multilaterale Stahlforum-Verhandlungsrunde genutzt werden, um die Fragen von Produktion und Absatz, von Überproduktion und fehlenden Infrastrukturinvestitionen, auch in die Modernisierung der Branchen, lösungsorientiert zu beraten. In diesem Gremium können Streitigkeiten angesprochen und gelöst werden, wie erste Schritte bereits im vergangenen Jahr gezeigt haben. Generell sollten die Strukturen der Welthandelsorganisation WTO, von G20 und OECD genutzt werden, um Lösung für Handelsstreitigkeiten miteinander und nicht gegeneinander zu erarbeiten. Denn es geht letztlich nicht nur um den aktuellen Konflikt ‚USA gegen den Rest der Welt‘ oder ‚EU gegen China‘, sondern um entschiedene Antworten, wie nachhaltige Industriepolitik und Handelspolitik im 21. Jahrhundert aussehen müssen.“

Zum Frauentag:
Kaffee, Kuchen und Kultur im Eiskristall

Im sehr gut besuchten Eiskristall in Neu Zippendorf richtete Henning Foerster erstmals eine Frauentagsfeier aus. Dieses Format hatte Helmut Holter schon als eine Tradition etabliert und wird von Henning gerne weitergeführt. Für die kulturelle Umrahmung sorgte Margrit Blank mit ihrem kleinen Chor. Das Team des Eiskristalls hatte alles perfekt vorbereitet. In einer kurzen Ansprache von Henning Foerster ging er auf die Errungenschaften in Sachen Gleichberechtigung der Frau seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts ein u.a. feiern wir in diesem Jahr 100 Jahre das Frauenwahlrecht. Henning verwies aber auch auf nach wie vor existierende Herausforderungen auf dem Weg zu Gleichberechtigung.



Bericht aus dem Rathaus

von Henning Foerster

Denkfabrik für Ingenieure oder Marina mit Wassertankstelle

Hochemotional verlief die Debatte und knapp war das Abstimmungsergebnis zur Frage, was auf dem Wassergrundstück an der Güstrower Straße passieren soll. Das es überhaupt eine Ausschussbefassung und damit die Möglichkeit gab, die beiden Konzepte zu vergleichen, war der Initiative der Linksfraktion geschuldet. Gerd Böttger verwies darauf, dass Herr Goeke als Investor in Schwerin willkommen ist. Allerdings sollte die Investition im Industriepark oder auf dem Gelände des TGZ realisiert werden. Das in Rede stehende Wassergrundstück ist dagegen bestens geeignet, um eine Marina inklusive der seit 2 Jahrzehnten diskutierten Wassertankstelle zu errichten. Bedauerlicherweise wurde im gesamten Diskussionsprozess mit falschen Zahlen agiert. Während OB Badenschier 120 Arbeitsplätze in Aussicht stellte, sagte der Investor zunächst 15 Arbeitsplätze verbindlich zu. Vor diesem Hintergrund ist das einseitige Engagement eines Teils der Stadtvertretung unverständlich.

Schwerin verzichtet auf den Einsatz von Glyphosat

Zu Jahresbeginn war Rostock die erste Stadt in Mecklenburg-Vorpommern, die eine Nutzung des Unkrautvernichtungsmittels Glyphosat auf all ihren Flächen untersagt hat. Die Landeshauptstadt Schwerin wird diesem Beispiel nun folgen. Die große Mehrheit der Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter votierte für ein Verbot von Glyphosat auf städtischen Grundstücken. Irina Michelis wies noch einmal auf das wichtigste Argument dafür hin. Das
Totalherbizid steht unter Verdacht krebserregend zu sein. Auch für die privaten Pächter könnte sich nach dem Beschluss nun etwas ändern. Das Verbot wird auch ins den Verträgen mit der Stadt aufgeführt. Zudem sollen bestehende Vereinbarungen überprüft werden.

Überprüfung der Strassenreinigungssatzung ist angezeigt

Ursprüngliches Ziel der beschlossenen Satzung war es, so genannte weiße Flecken auf der Straßenreinigungsliste zu beseitigen, alle Grundstückseigentümer einzubeziehen und gleich zu behandeln. Da sich dadurch auch die Zahl der Gebührenzahler insgesamt erhöht, sollte für eine Mehrheit die Gebühr gesenkt werden. Doch, wo Licht ist, gibt es auch Schatten. Etliche Bürgerinnen und Bürger werden nun erstmals veranlagt und verweisen darauf, dass sie den Straßenabschnitt vor ihrem Haus jahrzehntelang selbst gereinigt haben. Besonders verärgert sind Eigentümer von Eck- und Hinterlieger Grundstücken. Die einen monieren, den höhere Kosten verursachenden Kehr-Rhythmus, die anderen fragen sich, warum sie für eine Reinigungsleistung zur Kasse gebeten werden, obwohl sie gar keine direkten Straßenanlieger sind. Und als wenn dies nicht schon reichen würde, gibt es noch Sonderthemen, zum Beispiel in Wickendorf, wo tagtäglich LKW' s den Ort queren, die zu Baustellen unterwegs sind, deren Existenz die Anlieger nicht zu verantworten haben. Daher warb Henning Foerster dafür, die vorliegenden Anträge in den Ausschüssen zu beraten. Stattdessen beschloss die Stadtvertretung jedoch nur einen Bericht. Bleibt zu hoffen, dass dieser nicht nur den Ist - Zustand beschreibt, sondern auch konkrete Vorschläge für ggf. notwendige Änderungen enthält.



Altstadtfest soll es auch Zukunft geben

Ob man persönlich das Altstadtfest mag oder nicht, fest steht, es ist ein Magnet. Viele tausend Schwerinerinnen und Schweriner besuchen es und auch viele Besucherinnen und Besucher aus dem Umland kommen extra dafür in die Landeshauptstadt. Die Linksfraktion ist daher der Auffassung, dass es auch künftig ein Altstadtfest geben soll, wie Henning Foerster in der Debatte deutlich machte. Der Rückzug der bisherigen Betreiber ist Chance und Risiko zugleich. Chance deshalb, weil man das Konzept und die Kosten noch einmal unter die Lupe nehmen kann, Risiko, weil natürlich nicht sicher ist, dass sich ein neuer Betreiber findet. Diesen zu suchen und mit ihm gemeinsam darüber zu reden, wie man diese Veranstaltung vielleicht noch attraktiver gestalten kann und dennoch Aspekte, wie Ordnung, Sauberkeit und Barrierefreiheit nicht zu kurz kommen, ist jedoch geboten.

Weihnachtsmarkt künftig auch am Berliner Platz

Eine entsprechende Initiative wurde durch die Linksfraktion unterstützt. Henning Foerster wies darauf hin, dass jede Initiative willkommen ist, die auf eine Belebung des Platzes zielt. Stadtmarketing, Stadtteilmanagement sowie Vereine und Verbände sind nunmehr aufgefordert, gemeinsam ein geeignetes Konzept zu entwickeln.

Hundekotbeutel künftig auch aus verrottbarem Material

Überraschend folgte die Stadtvertretung mehrheitlich dem Antrag der Linksfraktion. Peter Brill wies darauf hin, dass leider viele Hundehalter Hundekotbeutel nicht so entsorgen, wie es angemessen wäre. Oftmals landen die Beutel in den Grünanlagen und bleiben dort liegen. Beutel aus verrottungsfähigem Material lösen sich auf und verschmutzen daher die Grünanlagen nicht dauerhaft. Dennoch sind alle Hundebesitzer aufgefordert, die Beutel im Müll zu entsorgen.

Duschen an der Beruflichen Schule Technik werden instand gesetzt

Lehrer der beruflichen Schule Technik trugen das Problem nicht nutzbarer Duschen am Außenstandort der Beruflichen Schule Technik in der Werkstrasse an Fraktionschef Henning Foerster heran. Seit Monaten waren diese wegen Legionellenbefall abgeschaltet. Nach einem konstruktiven Gespräch mit dem Zentralen Gebäudemanagement erfolgt jetzt die Teilerneuerung des Leitungsnetzes. Mitte bis Ende April 2018 soll es soweit sein. Ein vorbereiteter Dringlichkeitsantrag in der Stadtvertretung wurde somit entbehrlich.

Neumitgliedertreffen – Klappe die Zweite



„Man wird alt wie `ne Kuh und lernt immer noch dazu.“ Nein, mit der Kuh ist gewiss nicht unsere Neumitgliederverantwortliche, Daniela Filter, gemeint. Ich möchte diesen Text nutzen, um mich einmal ausdrücklich bei ihr zu bedanken. Sie leistet eine supergute Arbeit in diesem Bereich. Ich fühle mich als Kreisvorsitzender gut einbezogen und freue mich dabei diebisch, diese Aufgabe so erfolgreich abgegeben zu haben.

Bisher haben wir immer einen Sonnabend für das Neumitgliedertreffen genutzt. Viele Neumitglieder konnten oder wollten so einen Sonnabend aber nicht opfern. Dabei waren die Veranstaltungen immer so gut von Daniela vorbereitet. Die Soljanka war fertig, genau wie die vegane Tomatensuppe, die nicht umsonst gekocht wurde. Getränke standen bereit. Die Vorstellungsrunde verging wie im Flug und kostete trotzdem viel Zeit. Interessante Menschen haben den Weg zu unserer Partei gefunden.

Henning und ich reagierten auf die auf Karten geschriebenen Fragen unserer Neumitglieder. Es gab tolle Gespräche untereinander und das Gesprächsangebot mit Henning Foerster war eine gute Selbstverständlichkeit. Eine rundum gute und angenehme Atmosphäre. Unabhängig davon stellten wir beim letzten Treffen wieder einmal fest, dass die Zeit nicht ausgereicht hat.

Daniela hatte den coolen Gedanken – warum machen wir nicht zwei Neumitgliedertreffen. Ein erstes, bei dem man sich und handelnde Personen, wie z. B. Henning Foerster, kennenlernt und untereinander austauscht. Ein Treffen, bei dem man in gemütlicher Runde die Partei mit ihren Menschen kennen lernt. Später dann einfach ein zweites Neumitgliedertreffen, bei dem man unsere Partei intensiv vorstellt, deutlich macht, wie sich jedes Mitglied einbringen kann. Natürlich mit dem Ziel, dass sich unsere neuen Mitglieder bei uns wohlfühlen, sich einbringen und sich mit ihrer Meinung ernst genommen fühlen. Dieses zweite Treffen wird es nun erstmals geben und ich freue mich sehr darauf, dabei sein zu dürfen. Manchmal sind gute Ideen so einfach und die Kuh war in diesem Fall ich. Aber ist es nicht schön, wenn so eine alte Kuh immer noch dazu lernen kann?

Was ich noch sagen wollte...

Liebe Wenke, lieber Torsten,

Euer beider wirkmächtiges Interview in der Schweriner Volkzeitung gab vielfältige Anlässe mit Freunden, Bekannten, Sympathisanten und kritischen Ignoranten unserer Partei über das praktische „Linkssein“ im Jahre 2018 im Allgemeinen und im Besonderen zu sprechen. Die Kraft einer Partei resultiert aus der Summe des Vermögens ihrer Mitglieder. Jedoch stehen Vorsitzende (also COs) im Brennpunkt der Öffentlichkeit. In den letzten Monaten ist nach einem spannenden Wahlkampf in unserer Landespartei viel passiert. Selbstverständlich hat jeder Bewerber als Landesvorsitzende/r das Recht, sein Ziel erfolgsorientiert anzustreben. Sofern es Eure persönliche Einschätzung ist, nur mit einem selbstgewählten Landesgeschäftsführer erfolgreich an der Landesspitze arbeiten zu können, ist die Umsetzung dieses Zieles Euer gutes Recht. Man holt aber die Mitglieder eher ab, wenn auch solche Ziele Inhalt von Wahlkampfauftritten sind. Das mit so einer personellen Maßnahme erst einmal die Karriere eines jungen Kaders zerstört ist, ist nicht schön zu reden. Für eigenes Handeln kann ein jeder Verantwortung übernehmen.

Sofern das Begehren besteht, aus der Tätigkeit als Landesvorsitzende/r ein Entgelt zu erzielen, was ja berechtigt, aber kein Automatismus ist, dann kann dies gegenüber den Genoss*innen auch eindeutig vertreten werden. Transparenz ist etwas anders als die Aussagen: „Ihr hättet mich ja fragen können.“ bzw. „In kleineren Runden habe ich es gesagt.“ Wenn es einen Tarifvertrag und einen Finanzplan gibt, ist es sicher konfliktfreier, eine Stelle im geplanten Umfang wahrzunehmen. Eine Eingruppierung in Tarifgruppen und Lohnbänder erfolgt in der Regel seitens des Arbeitgebers sehr kritisch und kostensparend. Eine „konservative“ und im vorherein transparente Einstufung hätte das Verständnis innerhalb der Partei für diesen Prozess erhöht. Differenzen zwischen Landesvorstand und Landesausschuss wären ohne geschaffene Tatsachen in einer ganz anderen Kultur „abgearbeitet“ worden. So schnell ist ein üppiger Vertrauensvorschuss aufgebraucht. Das ist schade.

Wir wollen einen erfolgreichen Landesverband mit erfolgreichen Sympathieträgern, der die Partei politisch voranbringt und führt. Insbesondere wünschen wir uns eine inhaltliche Vorbereitung auf den Bundesparteitag und eine sachliche, unterstützende Vorbereitung des Kommunalwahlkampfes. Es gibt in breiten Teilen der Mitgliedschaft die Erwartung, dass ein verantwortliches Parteigremium die Mitglieder in Entscheidungsprozesse einbeziehen kann und, dass für getroffene Entscheidungen auch bei kritischen Genossen geworben wird. Für neue Mitglieder und Sympathisanten ist so eine Kultur des Miteinanders selbstverständlich. Das Prinzip: ‚Der Landesvorstand hat beschlossen, gemeckert wird nicht.‘ - ist sicher militärisch sinnvoll. Für eine emanzipierte moderne Linke des 21. Jahrhunderts ist dies jedoch deplatziert. Nun rollen zwei Züge auf den 24. März in Güstrow zu. Die Befürchtung des Rostocker Kreisvorstandes, dass vorhandene Differenzen vertieft werden, ist nicht weltfremd. Gibt es innerhalb des Landesvorstandes Gedanken, durch Projekte oder ähnliches, beide Teile der Partei mitzunehmen?

Nun ist die Diskussion über Personalfragen und tätiges Engagement in der Außenwelt für den Kreisverband Schwerin und seine Fans kein Widerspruch. So multitaskingfähig sind wir dann schon. Wenn in der aktuellen Situation an Genoss*innen, die in den letzten beiden Wahlkämpfen aktiv waren, von Parteimitgliedern, die für solche Sachen selten bis nie (oder nur bei einer eigenen Kandidatur) Zeit finden, der Imperativ erschallt: ‚Lasst das sein, macht doch einfach Eure Arbeit!‘, wird dies die Motivation zur attraktiven Außendarstellung signifikant erhöhen. Parteiinterne Facebook-Gruppen bieten vielfältige Möglichkeiten interner Kommunikation. Wenn aber nach einem schwungvollen öffentlichen Zeitungsartikel oder nach einem meinungsstarken Post keine weitere Kommunikation mit hinterfragenden Genoss*innen geführt wird, dann ist dieser Gedankenaustausch wohl nicht gewollt.

Matthias Filter

Eine inhaltsreiche Mitgliederversammlung der Stadtteilorganisation Weststadt

Carmen Ziegler, Mitglied des Landes- und Kreisvorstands war unserer Einladung gefolgt. Sie stellte einen ersten Entwurf für kommunalpolitische Leitlinien zur Kommunalwahl im kommenden Jahr vor. Dabei geht es um linke Politik in den Kommunen in einem europäischen und gesamtstaatlichen Rahmen. So zum Beispiel um öffentliche Daseinsfürsorge gegen Privatisierung, um gute Betreuung aller Kinder, Pflege der Alten in Tagesfürsorge und Heimen und um den Nahverkehr. Eine ausreichende finanzielle Ausstattung ist nötig.

Nach den Ausführungen entwickelte sich eine lebhafte lockere Gesprächsrunde unter den 25 Teilnehmern. Eine Information über eine Beratung unseres Ortsbeirats machte deutlich, wie nötig es ist, die jeweils konkrete Situation zu beachten. Der Parkplatzmangel in der Weststadt spitzt sich zu. Eine Lösung ist zur Zeit nicht absehbar. Scharf kritisiert wurde der jetzt unvermeidliche Abriss der in der DDR gebauten Marx-Engels-Schule. Sie wurde nach 1990 zwar genutzt, aber nicht mehr erhalten. Ein geplanter Schulneubau wurde begrüßt. Befürchtet wird allerdings, dass sich die jetzt schon hohe Belastung der Hausflure in den umliegenden Wohnhäusern durch die Schüler des Goethe-Gymnasiums weiter verschärfen wird.

In der weiteren Diskussion ging es vor allem um aktuelle politische Probleme. Die Leitung stellte den Mitgliedern Abzüge von 3 Materialien zur Verfügung. Damit soll die dringend notwendige Auseinandersetzung mit dem Koalitionsvertrag unterstützt werden. Der Ausgangspunkt – das wurde deutlich gemacht – ist die entstandene instabile politische Situation in der BRD. Die CDU/CSU ringt um ihr Profil auch in der Ära nach Merkel. Die SPD ringt um ihr politisches Überleben. In der AfD dominieren immer stärker rassistische neofaschistische Positionen. Der Druck nach Rechts wird, wie in ganz Europa, stärker. Das ist für DIE LINKE Herausforderung und Chance für eine politische Offensive. Wir haben gute Ausgangspositionen. Ständig stabile 10 bis 11 % in den Umfragen, in Berlin liegt DIE LINKE zur Zeit mit über 20% an erster Stelle, die Fraktion im Bundestag wirkt offensiv und deckt mit Anfragen viele Schwachpunkte der Regierungspolitik auf. Vor allem aber haben wir etwas zu bieten. Wir kritisieren nicht nur, sondern unterbreiten alternative machbare Angebote. Hingewiesen wurde zum Beispiel auf eine solidarische Bürgerversicherung in die alle, entsprechend ihrem Einkommen, einzahlen und alle das moderne Gesundheitswesen in Anspruch nehmen können, eine Rentenreform mit höheren Renten mit Mindestrenten von 1050 Euro, Vorschläge zur Überwindung des Pflegenotstandes und ein Investitionsprogramm von 300 Milliarden unter anderem für Schulen und für ausreichende finanzielle Ausstattung der Kommunen. Es gibt ein Zukunftsprogramm für die ostdeutschen Länder und ein Dreistufenangebot für einen kostenlosen Nahverkehr.

Vor allem in der Außenpolitik fordern wir konkrete friedensichernde Schritte mit Abrüstung, kein Rüstungsexport . Die katastrophale Ausrüstung der Bundeswehr sollte nicht den Rüstungsetat verdoppeln, sondern Anlass sein, die Bundeswehreinsätze zu beenden. Unentbehrlich für die Realisierung solcher Vorschläge sind mehr soziale Gerechtigkeit, Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums von oben nach unten durch gerechte Steuerpolitik, Vermögens- und Reichensteuer und ohne schwarze Null. Solche Vorhaben fehlen im Koalitionsvertrag. Die Parteien der Koalition wollen sich nicht mit der ökonomischen und politischen Macht des Großkapitals anlegen.

Unsere Angebote fußen auf Mehrheiten in der Bevölkerung und das macht sie realistisch. Einen Beitrag zu leisten, um Mehrheiten – vor allem im außerparlamentarischen Raum zu mobilisieren und zusammen zu führen, das ist eine gewaltige Aufgabe der Partei. Darüber waren wir uns einig und wir wollen vor allem die Vorzüge einer Mitgliederpartei mit ihrem Wirken vor Ort nutzen. Darum sollte unsere Partei wesentlich stärker nach Außen ausstrahlen und sich weniger mit innerparteilichen Problemen beschäftigen. Diese Erwartung wurde im Zusammenhang mit einer Information von Carmen über Probleme bei der Auswahl des Landesgeschäftsführers ausgesprochen. Eine Diskussion entwickelte sich über die Situation in der SPD und unser Verhalten dazu. Vergleiche mit Urteilen in der Weimarer Zeit, zum Beispiel vom Verrat der SPD, werden manchmal herangezogen, wenn es um das Heute geht. Wir waren uns einig, geschichtliche Lehren wurden gezogen und pauschale Urteile und Attacken sind nicht hilfreich, sie stoßen bei den Mitgliedern auf Ablehnung. Vorteilhaft ist, an Gemeinsamkeiten anzuknüpfen wie sie zum Beispiel von führenden Mitgliedern der Gewerkschaften formuliert wurden. Hervorgehoben wurde, ohne SPD geht es nicht, ohne sie ist eine Wende in der Politik nicht möglich. Eine Erneuerung der SPD ist Sache ihrer Mitglieder und sie wird ohne eine Abkehr vom neoliberalen Kurs Agenda 2010 nicht möglich sein. Auch Probleme der Regierungsbeteiligung kamen zur Sprache. Die Wähler erwarten, dass wir nicht nur gute Vorschläge machen, sondern auch alle Möglichkeiten nutzen, um sie zu realisieren. Auf der Ebene des Bundes ist jetzt die soziale Opposition angesagt. Das schließt jedoch nicht aus, wenn eine Wechselstimmung entsteht, Regierungs- oder Rathauspositionen zu nutzen, um Verbesserungen für das Leben der Bürger zu erreichen. Immer, das zeigen die Erfahrungen mit der Regierungsbeteiligung in unserem Land , muss das Profil der Partei dabei deutlich werden.

Unsere nächste Mitgliederversammlung wird sich mit dem Thema 200 Jahre Karl Marx befassen. Unser Genosse Willi Lauterbach hat sich bereit erklärt, dazu seine Überlegungen vorzutragen.

Hans Wandt

Einladung zur Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Mitte

Liebe Genossinnen und Genossen,

hiermit laden wir Euch herzlich zu unserem Treffen des Ortsverbandes Schwerin-Mitte ein. Es findet am Mittwoch, den 21.03.2018 um 17:30 Uhr in der Martinstraße 1 a (oben im Konferenzraum) statt.

Im nächsten Jahr stehen wieder Kommunalwahlen an. Aus diesem Grund wollen wir uns mit Fragen der Kommunalpolitik befassen. Dazu haben wir Stadtvertreter eingeladen, die in unserem Wahlbereich 2 gewählt wurden oder dort wohnen. Zugesagt haben die GenossInnen Peter Brill, Irina Micheilis (nur für ca. eine ¾ Stunde) und Andre´ Walther.

DIE LINKE. Schwerin im Internet:

www.die-linke-schwerin.de

Herzlichen Glückwunsch

Die BO 321 gratuliert Genossin Ruth Frank am 5. April zum 83. Geburtstag und Genossin Ingrid Zinck am 12. April zum 74. Geburtstag. Sie wünschen ihnen für ihr weiteres Leben alles Gute, vor allem aber Gesundheit.

Die Genossinnen und Genossen der Stadtteilorganisation Nord gratulieren nachträglich recht herzlich der Genossin Petra Eckert zum 60. und Genossen Paul Kolodzy zum 80. Geburtstag. Die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen erhält Genosse Jakob Heinz zu seinem 90. Geburtstag, den er am 15. März beging.

Der Ortsverband Mitte gratuliert nachträglich dem Genossen Thomas Rehbein, der Genossin Erika Wendland und der Genossin Irene Teschner zum Geburtstag.

Im Monat März haben noch die Genossin Siegrid Gabler, die Genossin Franziska Sip, der Genosse Stefan Templin, der Genosse Martin Gabler und der Genosse Rasho Janew Geburtstag.

Der Ortsverband Mitte wünscht ihnen alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit.

Der Ortsverband Weststadt gratuliert der Genossin Charlotte Schleiß zum 85., der Genossin Jutta Leonhardt zum 78., der Genossin Marianne Wilder zum 69.und der Genossin Ellen Lengsfeld zum 66. Geburtstag. Glückwünsche erhalten ebenfalls Gen. Günter Nitschke zum 89., Gen. Hermann Redlin zum 87. und Gen. Günter Wiatrok zum 84. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin beste Gesundheit.

Die Genossinnen und Genossen der Stadtteilorganisation Süd gratulieren zum Geburtstag recht herzlich der Genossin Edith Brückner am 15. März zum 89., Genossin Anna Brill am 16. März zum 83. Glückwünsche erhalten nachträglich die Genossen Klaus-Dieter Neugebauer zum 69. und, Genosse Wolfgang Kunze zum 72.

Genosse Horst Weihmann feierte am 15.03 seinen 90., Genosse Torsten Kath feiert am 17.03. seinen 56., Genosse Walter Behn am 22.3. seinen 90. und Genosse Frank Hinzpeter am 23.03. seinen 80. Geburtstag. Dazu die besten Wünsche von den Genossinnen und Genossen ihrer Stadtteilorganisation.

Herzlichen Glückwunsch an Genossin Hanna Wagner, sie feiert am 13.04.2018 ihren 91. Geburtstag

Der Kreisvorstand schließt sich sehr gerne den Glückwünschen an alle Genossinnen und Genossen an.

Mit tiefer Trauer müssen wir mitteilen,
dass unsere Genossin

Lisa Freitag

uns nach langer, schwerer Krankheit
für immer verlassen hat.

Sie wird uns in liebevoller Erinnerung bleiben.

Die Genossinnen und Genossen
des Stadtteilverbandes West

Der Kreisverband Schwerin der Partei DIE LINKE
trauert um die langjährigen Genossen

Helmut Herzog und Joachim Kröplin.

Sie werden uns in dankbarer Erinnerung bleiben.
Unser Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen.

Schweriner Aktionen zum Welttag der sozialen Gerechtigkeit gestartet







Früh aufstehen hieß es, denn am Hauptbahnhof und am Dreescher Markt gab es Frühstück und Infos rund um den Welttag der sozialen Gerechtigkeit. Hunderte Tüten wechselten den Besitzer. Danke an alle, die sich beteiligt haben, insbesondere an die fleißigen Tütenpacker und Brötchenschmierer.

Cuba braucht weiter unsere Hilfe Teil 1



Nachdem ich mich im Herbst 2015 bereits an einem Workcamp in der westlichsten Provinz Cubas Pinar del Rio in einem der 4 Landwirtschaftsprojekte von Cuba Si beteiligt hatte, bewarb ich mich 2017 für ein Workcamp in der östlichsten Provinz Guantanamo. 75 % der Fläche Guantanamos besteht aus Bergland. Während in der nördlich des Berglands gelegenen Fläche wie z.B. dem Humboldtnationalpark subtropische Verhältnisse herrschen, gehört der südliche Teil der Provinz zu den trockendsten Gebieten Cubas. In den Jahren 2014 bis 2017 herrschte hier eine extreme Trockenheit, so dass es schon Überlegungen gab, die Großtierhaltung (Kühe, Pferde) in die mittleren Provinzen umzusiedeln. Stärkere Regenfälle im letzten Jahr und die Prüfung des Einsatzes von Solarpumpen zur Förderung von Grundwasser führten dazu, dass dieser Gedanke erst einmal auf Eis gelegt wurde.Neben der Tierhaltung werden in Guantanamo neben Zuckerrohr vor allem Mais, Reis, Süßkartoffeln Kaffee, Kakao, Bananen, Kokosnüsse, Guaven, Apfelsinen und Mandarinen in der grünen auch bei uns Älteren bekannten Schale (aber schön süß!!!) und andere auch bei uns bekannte Gemüsesorten wie Salat, Kohl, Gurken, Tomaten, Bohnen, Zwiebeln und Spinat angebaut.Am 12.11.2017 flogen wir zu acht von Frankfurt/Main nach Holguin mit Zwischenlandung in der Dominikanischen Republik (das östliche Land auf der Insel Haiti). Bis kurz vor der Zwischenlandung hatten wir unter uns eine geschlossene Wolkendecke. Die erste Überraschung auf dem Flug nach der Zwischenlandung, der uns an der Südküste der Insel Haiti entlangführte war, dass auf Haiti keinerlei landwirtschaftliche Nutzung zu erkennen war, in Cuba uns aber grün leuchtende Felder begrüßten. Zwischen Guantanamo-Stadt und Santiago de Cuba bog das Flugzeug dann Richtung Norden ab, um nach einem 11-stündigen Flug gegen 16.30 Uhr Ortszeit (6-stündige Zeitverschie-bung) in Holguin zu landen. Statt des von der zentralen Leitung unserer cubanischen Partnerorganisation ACPA zur Verfügung gestellten Kleinbusses und des Pickup der Provinzleitung (beide Fahrzeuge von Cuba Si finanziert) erwartete uns ein gemietetes Großraumtaxi und ein über 20 Jahre alter Lada mit dem Leiter der Provinzabteilung am Steuer. Die anderen beiden Fahrzeuge befanden sich in der Werkstatt. Nachdem wir unser Gepäck in den Fahrzeugen verstaut hatten, tauschten wir unsere Euro gleich am Flughafen in konvertible CUC und inländische CUP. Dieser Vorgang dauerte allein über eine Stunde. Mit einbrechender Dunkelheit begaben wir uns dann auf die über 200 km lange Fahrt in das uns zur Verfügung gestellte Gästehaus, welches sich ca. 25 km nordöstlich von Guantanamo-Stadt befindet. Dieses Gästehaus wurde 2010 an einen Berghang mit finanzieller und materieller Unterstüzung von Cuba Si ca. 1000 m entfernt von einer festen Straße außerhalb der Kleinstadt Felicidad in einer kleinen Siedlung errichtet. Vorgesehen war, die Straße im Nachgang zu befestigen. Zwei starke Hurricans im Jahr 2012 und 2015 führten aber dazu, dass hierfür keine Mittel zur Verfügung gestellt werden konnten. Nach einer behobenen Reifenpanne am Lada und einem kurzen Tankstop kamen wir nach 23.00 Uhr da an, wo wir von der festen Straße runter mussten. Hier erwartete uns ein Traktor mit einem 1-achsigen Anhänger. Zuerst wurde das Gepäck verladen und zwei von uns durften zum Abladen mit hochfahren. Die anderen wurden dann nachgeholt. Die Fahrten gestalteten sich halsbrecherisch, da zum einen keine Straßenbeleuchtung vorhanden war und zum anderen es auch in Süden Cubas im Herbst fast jeden 2. Tag geregnet hat, was dazu führte, dass der lehmhaltige Weg total mit tiefen Spurrillen zerfahren war. Das Gästehaus besteht aus 2 Gebäuden im hinteren Gebäude befinden sich die Unterkunftsräume (2-Bettzimmer; 2 Zimmer, eine Nasszelle) und der Aufenthaltsraum, im vorderen Gebäude die Küche, der Speiseraum und ein Versammlungsraum. Das Wasser für die gesamte Siedlung kam aus einer nahegelegenen Quelle, so dass es ohne Bedenken auch von uns getrunken werden konnte. Nachdem wir am nächsten Tag ausgeschlafen hatten, kamen wir mit den Mitarbeitern der Provinzleitung unserer Partnerorganisation zu einer Kennenlernrunde zusammen. Anschließend stürzten wir uns in das Abenteuer, den unbefestigten Weg zu Fuß zu überwinden, um einen ersten Eindruck von Felicidad zu erlangen. Zum Glück floss parallel zur befestigten Straße ein kleiner Fluss, so dass hier die Stiefel, und wer sich mit Sandaletten auf den Weg gemacht hatte, auch diese hier gereinigt werden konnten und wir mit fast sauberen Schuhen in Felicidad ankamen.



Heinz Schmidt

Impressum
„Offenes Blatt“ wird herausgegeben vom Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. Schwerin.
Anschrift der Redaktion: Martinstraße 1/ 1A, 19053 Schwerin,
Tel.: 0385/ 7587454,
E-Mail: info@die-linke-schwerin.de,
Internet: www.die-linke-schwerin.de
Die Redaktion behält es sich vor, Beiträge zu kürzen oder in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen.
V.i.S.d.P.: Peter Brill
nächste Ausgabe: 27.04.2018